

Predigt zum KPF in Langlingen (Bocks Scheune)| 10. September 2017

Kanzelgruß

Celle, Hohne, Langlingen und an vielen Orten mehr.... Unendliche Weiten. Wir schreiben den Tag Volkstrauertag...und dies sind die Abenteuer eines Posauenchors, der mit seiner unterschiedlich starken Besatzung Jahr für Jahr an diesem Tag unterwegs ist, um neue Wetter zu erforschen, neue Winde...neuen Regen...und neue Reden.

Eine Schar Unverdrossener steht beisammen, um des Vergangenen zu gedenken. Meistens – es ist wie verhext – ein Wetter zum auf dem Sofa bleiben... Und wenn die ersten sich aufmachen, ist sonst noch keine Menschenseele unterwegs.

Aber sie: sie kommen und klappern mit ihren Instrumenten und Notenständern. Sie trotzen dem Wind und bauen ihre Noten auf mit Wäscheklammern und Magneten, den Fuß noch beim Spielen immer sicherheitshalber am Ständer parat, damit der nicht umkippt. Regentropfen, perlen auf den Seiten oder Klarsichhüllen ab und erschweren die Sicht ...in manche Choralbuchseite ist auf immer ein welliger Zeuge davon.

* 10:30 Uhr

Zum ersten Mal kommt der Wintermantel wieder raus und wer kann, duckt sich unter großen Schirmen und freut sich auf den Ofen zuhause oder was Wärmendes zu Trinken...Jetzt kann man sich leicht einen aufsacken.

Und da stehen sie: solange die Züge mitmachen und die Ventile nicht klemmen. Sie spielen, und verleihen - wenn es bloß nicht so kalt wäre - den Worten Flügel.

Das ist für mich eines der prägendsten Bilder für den Posaunenchor.

Halleluja! Lobe den Herrn, in seinem Heiligtum! Wir sollen loben, sagt der 150. Psalm – und ich tue es von Herzen gern.

Selbst Bläserin im Posaunenchor schon von Kindheit an. Insofern fühle ich mich Ihnen sehr nah: **aktiv im musikalischen Ehrenamt.**

Und ich stimme von Herzen gern ein in das Gotteslob des heutigen Sonntags: Gott sei Lob und Dank für diesen Schatz der Posaunenchöre, den wir da in unserer Kirche haben. **Mit Andreas Bourani gesprochen:** „Ein Hoch auf EUCH!“. Ein Hoch auf dieses musikalische Leben in unseren Kirchen.

Predigt zum KPF in Langlingen (Bocks Scheune)| 10. September 2017

Wenn die Bibel von „Lob“ und „Ehre“ spricht, dann meint sie damit zuerst und bis zuletzt: Gott. Das wird in den Psalmen sehr schön deutlich: *Lobt GOTT in seinem Heiligtum. Lobet IHN in der Feste seiner Macht.* Alles, was Odem hat, lobe den HERRN.

Und warum: Weil eine gute Erfahrung dahinter steht. **Gott ist gut.** *Der Herr hält alle, die da fallen und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind. Er gibt Speise zur rechten Zeit.. sättigt alles, was lebt, nach seinem Wohlgefallen...*

Offensichtlich gibt es also einen **Zusammenhang zwischen der Ehre, die Gott gebührt und dem Wohlergehen unter uns Menschen.** Lob und Ehre sind Beziehungsworte zwischen Gott und Mensch.

Dass nun diese ehrenvolle Beziehung Gottes zu seinen Menschen nicht abreißt, darum bemühen sich redlich alle, die wir in der Verkündigung tätig sind. Predigerinnen und Prediger, Menschen an der Orgel, im Chor, und eben auch hinter den Instrumenten. Auch ihr im Posaunenchor wirkt kräftig daran mit. Und das bereits in einer langen und bewährten Tradition.

* 10:30 Uhr

Bläser sind ja eine alte Zunft. Uralt. Selbst 100 Jahre sind gegen die noch viel weiter reichende Tradition von Bläsern, der reinste Kindergeburtstag oder Babytreff.

Wie Megaphone wurden die ersten Instrumente benutzt, um die Stimme zu verstärken. Die ersten erhaltenen Trompeten wurden im **Grab von Tutanchamun in Ägypten** gefunden. Noch ohne Drehventile, Wasserklappe und Stimmzug. Der Klang solcher "Tröten" muss eher einem Eselsgeschrei geglichen haben ...

Aber – **darauf kommt es an** – schon damals waren die Instrumente **wertvoll und wichtig genug**, sie als **Grabbeigabe** mitzugeben. **1400 Jahre vor Christi Geburt.**

Auch im alten Israel standen seit je her Blechblasinstrumente in hohem Kurs. Und zwar **immer schon mit religiösem Hintergrund.** Was zur Folge hatte, dass der Gebrauch der Blechblasinstrumente den Priestern vorbehalten war....

Es wurde geblasen, wenn das Volk sich **zum Gottesdienst oder zur Schlacht** versammeln sollte.

Wie bei der Eroberung Jerichos (Josua 6): *"So trugen die sieben Priester die sieben Posaunen vor der Lade des Herrn her und bliesen*

Predigt zum KPF in Langlingen (Bocks Scheune)| 10. September 2017 *

immerfort die Posaunen; und die Kriegsleute gingen vor ihnen her und das übrige Volk folgte der Lade [...] "Und als das Volk den Hall der Posaunen hörte, erhob es ein großes Kriegsgeschrei. Da fiel die Mauer um, und das Volk stieg zur Stadt hinauf, ein jeder stracks vor sich hin." **Ein bis heute unerklärtes Phänomen – und wohl die Urangst jedes Baubeauftragten im KV.** Heute sicher auch nicht unser Ziel: Spielen bis zum Umfallen, weder Mauern noch Menschen das haben wir nicht vor...

Nein, oberstes Ziel beim Einsatz der Instrumente ist: Zum Lobe Gottes zu spielen. Ein **Weckruf im Besten Sinn.** Das Lob der Menschen auf ihren Gott zu verstärken. Lobet Gott in seinem Heiligtum und für seine Taten... mit Posaunen, Psalter und Harfen, Pauken und Reigen, Saiten und Pfeifen. " (Ps 150). **Wie bei der Einweihung des Jerusalemer Tempels: die Priester, die Trompeten bliesen, Trompeter und Sänger zugleich anhoben, den Herrn zu preisen: Als der Gesang erscholl mit den Trompeten und allen anderen Instrumenten, ward das Haus von einer Wolke erfüllt, aber nur das Haus des Herrn“.**

Wo ihr spielt, da ist Gott!

* 10:30 Uhr

Das ist in der Forschung belegt: Wo ihr spielt und tönt, da entsteht ein Klang von „typisch Kirche“, da ist Gott mit seiner „Gnaden-Gegenwart“, wie Joh. Seb. Bach es gesagt hat. **Wo sie, die Bläser, musizieren, da steht das Haus des Herrn und es steht allen offen.** Ob in der Kirche oder im Saale, im Gottesdienst oder bei Familienfeiern, an Denksteinen oder in Feuerwehrrzelten, beim Platzkonzert oder in der Passionsmusik, auf Friedhöfen, beim Ständchen in Küchen und zugigen Fluren oder in Krankenhäusern und Altenheimen, bei riesigen Bläsertreffen im Stadion oder zuhause beim Übungsabend: **Bläser tragen die gute Botschaft unseres Glaubens in die Welt und direkt zu den Menschen. Ihr seid wahrhaftig: Diener am 150. Psalm“ (Kuhlo)**

! Ein Hoch also auf EUCH, auf dieses musikalische Leben für EURE Kirchen und Gemeinden, in denen Ihr jeweils zuhause seid....

So ist **Musik ganz klar die Sprache des Evangeliums.**

Und manch einer spürt: hier kannst du mehr fürs Leben lernen, als in irgendwelchen Leistungskursen in der Schule oder in der Ausbildung.

Predigt zum KPF in Langlingen (Bocks Scheune)| 10. September 2017

Hier findest du Platz für ihren Glauben, ohne darüber große Worte verlieren zu müssen. Du findest hier einen Ausdruck für das, was über dich hinausweist. Für das, was dich trägt, was dir hilft, dich zu verändern und voneinander zu lernen.

Freud und Leid, Willkommen und Abschiede werden gefeiert; manchmal erste zarte Liebesbande geknüpft, während andere sich den ersten *Liebeskummer* von der Seele spielen. Es werden wunderschöne Gemeindefeste gefeiert und für die Alten im überheizten Saal zur Adventsfeier geblasen, umnebelt von Kaffee- und Kuchendüften. Jüngere und Ältere, Lehrer und Schüler, Landwirt, Beamter, Handwerker, Geschäftsführer, Hausfrau, Angestellte.... Wo sonst geht das so selbstverständlich zusammen wie in einem Posaunenchor?!

Liebe Bläserinnen und Bläser, ein Hoch auf Euch, die Ihr solche Musik in der Kirche macht, mit der Ihr Seelen zum Klingen bringt!

! Ein Hoch und ein großer Dank an Euch: für alle Freude, die ihr musikalisch verstärkt, für alle Trauer, die ihr kraftvoll begleitet; für jeden Auftritt, bei dem Ihr für die Gemeinde auch mal im Regen

* 10:30 Uhr

steht; für **jedes Strahlen, das Ihr erzeugt**; und dafür **dass Ihr dafür sorgt, dass es überall das Beste für uns gibt**: Gottes gute Botschaft.

Solange bei uns in Posaunenchoren gespielt wird, mache ich mir um das Leben der Gemeinde keine Sorgen. Denn mit so manchem Ohrwurm auf den Lippen, denn ihr uns eingeblasen habt, lässt es sich leichter glauben und leben, bezeugen und helfen. Gottes Geist ist es, der durch die Trichter weht. Das Lob Gottes, die Melodie des christlichen Lebens.

! Ein Hoch auf das, was uns vereint, auf DEN, der immer bleibt: Gott. Auch durch Eure Töne, durch die Bläsermusik. Zur Ehre Gottes und zum Wohl der Menschen. Wie gut, dass es Euch gibt!

Pastorin Marianne Gorka // Es gilt das gesprochene Wort